

Predigt

3. September 2020

75 Jahre Kesselschlacht von Halbe

Matthäus 5, 2-11

Bischof Dr. Christian Stäblein

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gemeinde, dear guests, liebe Schwestern und Brüder,

übersetzen, wieder und wieder, das ist die Aufgabe. Sie tun das, sehr geehrte Damen und Herren vom Volksbund, übersetzen, die sterblichen Überreste der Kriegsoffer, hierher übersetzen, umbetten, Ihnen eine letzte Ruhe geben. In der Folge und Nachfolge von Pfarrer Teichmann und der Kirchengemeinde, die das hier begonnen und über Jahrzehnte getan haben. Übersetzen. Umbetten. Sie tun das, weil es die Wahrheit ist auch 75 Jahre nach Kriegsende. Noch immer finden wir, finden Sie die Toten, die Gefallenen, die im Schrecken des Krieges hier Verbrannten, die Täter und die Opfer. Das ist die Wahrheit auch 75 Jahre nach Kriegsende. Wir müssen das immer wieder übersetzen, der nächsten Generation vor Augen führen, damit niemand den Schrecken, das unglaubliche Morden dieses Krieges und eines jeden Krieges vergisst. 20 000 Tote. Und nochmal 30 000 Tote. Und noch mal Tausende Zivilisten. Das sind die ungefähren Zahlen des schrecklichen Tötens auf den Feldern hier, Märkisch Buchholz und Umland, die sogenannte „Kesselschlacht von Halbe“. Die Wahrheit gilt es immer wieder zu übersetzen, wieder und wieder. Es ist ein einziger Schrecken, im deutschen Namen begonnen, im deutschen Namen über Europa und schließlich über das eigene Land gebracht, bis hierher auf die Felder der Mark. Übersetzen, umbetten die Toten. Vor der Wahrheit nicht die Augen verschließen. Selig, die erinnern, sie sor-

gen, dass die Toten nicht vergessen sind. Selig, die erinnern über den Gräbern, damit das nicht wieder geschieht.

Das, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste, Schwestern, Brüder, das könnte, ja ist eine Übersetzung, eine Weiterführung jenes biblischen Jesus-Wortes, das wir gerade gehört haben: Selig, die Frieden stiften, denn sie werden Gottes Kinder heißen. Diese Seligpreisungen, die wir bei Matthäus im Evangelium hören, sind ein Schatzkasten voller Wahrheit. Selig die hungert nach Gerechtigkeit, selig die Leid tragen, selig die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden – es ist, als würde mit jeder Preisung eine Wahrheit in die nächste übersetzt, als wäre es eine fast unendliche Folge von Wahrheit, die eben immer weiter übersetzt, weiter getragen werden will. Selig, die Frieden stiften. Selig, die erinnern, die sorgen, dass die Toten nicht vergessen sind. Es ist der Anfang des Friedens. Selig ihr. Das „Selig“, das hier steht, heißt im griechischen Original „glücklich“. Und in der Sprache Jesu heißt es vermutlich so was wie „Wohl!“ Wohl denen, die erinnern. Wenn man es immer neu übersetzt, bekommt es womöglich auch immer neue Wirklichkeit, immer neuen Sinn. Auf Englisch etwa lautet es: Blessed are the peacemakers, for they shall be called children of God. Blessed are the peacemakers. Gesegnet die Friedensmacher. Das ist die Wahrheit. Frieden macht sich nicht von selbst. Es fängt an den Gräbern an, im Erinnern, immer wieder. God bless you.

Liebe Gemeinde, die Seligpreisungen, die wir bei Matthäus hören, sind nicht nur ein Schatzkasten der Wahrheit. Auch der Schönheit. Ich glaube, man kann sagen, diese Reihe des „Selig, die“ oder „Wohl denen“ oder „Glücklich, die“ gehört mit zu den schönsten Abschnitten der Bibel. Auch deshalb möchten wir sie wieder und wieder wiederholen und wieder und wieder übersetzen. Diese Worte machen die Welt schön, sie sprechen sie schön. Das mag auf den ersten Blick an einem Ort wie diesem Waldfriedhof von Halbe verstören, ist hier doch das Bild von Inferno und Schrecken präsent. Aber genau deshalb sind wir doch auch hier: um die To-

ten, soweit wir es vermögen, diesem Schrecken zu entreißen. Genau das hat ja Pfarrer Teichmann einst begonnen, genau das versucht ein Waldfriedhof. Dem Schrecken das Grün des Lebens entgegen setzen. Genau das tun die Worte Jesu bei Matthäus. Der Verfolgung den Segen Gottes entgegen stellen. Dem Hunger – und was Hunger nach Gerechtigkeit ist, werden wir nur ahnen können auf einem Feld des puren, sinnlosen, ungerechten Sterbens – stellt er den Segen Gottes entgegen. Es ist der Versuch, Schönheit wieder zu finden, wo die Wahrheit hässlich und entstellt ist. Umbetten – es ist der schmerzvolle, uns bleibende Versuch, den Toten Würde und Menschlichkeit, ja ein minimales Stück Schönheit wieder zu geben, die jedes Leben hat und jedem Leben zukommt. Blessed are the peacemakers – Segen über die Friedensmacher, die wissen: Frieden ist am Ende eine Wahrheit, die schön sein will. Und ein Friedhof, wie viel Schrecken er unter sich weiß, ein Friedhof ist vor Gott ein Haus des Lebens, ein bejt chaim in der Sprache Jesu, ein Haus des Lebens, weil Gott Leben schenkt und Seligkeit verheißt. Auch nach dem Tod.

Dahin, dahin gilt es zu übersetzen. In die Zukunft. Über-setzen eben wörtlich. Hinüber setzen. Die Toten sind uns ja voraus. Und sie mahnen uns an dieser Stelle. Dass wir in eine andere Zukunft gehen. Die Hände des Friedens ausstrecken. Und also: nicht auf den Toten herumtrampeln, indem die alten Fahnen wieder geschwenkt werden, wie das letzte Woche geschehen ist. Schrecklich, beschämend, hässlich. Die Fratze der Gestrigen, die nichts gelernt haben und nur ins Elend des Hasses zurückführen. Nein, die Toten hier mahnen uns, dass es gilt, endlich gilt, weiter gilt, die Worte der Bibel zu übersetzen. Blessed are the peacemakers. Blessed are those who hunger and thirst for righteousness, for they shall be satisfied. Blessed are the merciful, for they shall receive mercy. Auf dass wir das übersetzen. So wird Zukunft. Mit deutsch-polnischen Orchestern und gemeinsamer Musik. Mit russisch-deutschen Begegnungen und dem Lernen der Sprache des anderen. Mit tschechisch-deutschen Jugendtreffen und Spaß an eu-

Predigt – Bischof Dr. Christian Stäblein – 3

ropäischer Diskussion. Mit ungarisch-deutschen Waldspaziergängen, die sich in Friedens-läufe übersetzen. In die Zukunft übersetzen, was wir gelernt haben und was wir durch Jesus bei Matthäus hören. So hoffen wir und bitten, dass die Toten zu Gott über-gesetzt sind. In seine Liebe und sein Licht. Und wir mit Gott in eine Zukunft des Friedens über- setzen. Auf dass sie wahr werde. Und darin auch schön. Das ist unser Auftrag. God bless you, you'r Peacemaker. God bless you. Amen.